

EINLADUNG

Info und Diskussion: Krankenhausplan NRW



Verbessert die Schließung von Krankenhäusern die Versorgung?

Unser Gesundheitssystem ist ein hohes öffentliches Gut. Wie es sich entwickelt, sollten wir nicht privaten Denkfabriken wie der Bertelsmann-Stiftung und anderen Lobbyorganisationen überlassen.

Das jetzt von Minister Laumann in Auftrag gegebene Gutachten zur „Krankenhausplan NRW“, als Grundlage des neuen Krankenhausplans, sieht eine gewaltige Umstrukturierung der Krankenhauslandschaft vor. Angeblich will man ab 2021 den ruinösen Wettbewerb zwischen den Krankenhäusern durch einen gesteuerten Umbau ersetzen. Die neue Planung sieht vor, einen Großteil vor allem kleinerer Krankenhäuser zu schließen, die Zahl der ambulanten Behandlungen durch niedergelassene Ärzte zu erhöhen und komplizierte Behandlungen nur von zertifizierten Spezialkliniken durchführen zu lassen. Fachleute bezweifeln, dass die medizinische Versorgungsqualität nur in spezialisierten Großkrankenhäusern gut bzw. besser werden könnte. Gerade ältere und weniger mobile Menschen sind auf einen leichten Zugang der stationären Versorgung angewiesen. Wie nötig viele Krankenhausbetten von heute auf morgen sein können, zeigt uns aktuell der unvorhergesehene Ausbruch des Corona-Virus.

Statt die Krankenhäuser für die Zukunft zu rüsten, zählt NRW zu den Bundesländern, die ihre Krankenhäuser am schlechtesten finanzieren. Das 2004 eingeführte Fallpauschalensystem (DRG) hat zusätzlich dafür gesorgt, dass viele Kliniken mit einem breiten Versorgungsauftrag nicht mehr kostendeckend arbeiten können. Von der Zunahme lukrativer Behandlungen haben insbesondere private Kliniken profitiert, die sich auf gewinnträchtige Behandlungen spezialisiert haben.

Ungeklärt ist auch die Frage nach den Kosten des Umbaus und wer ihn bezahlt. Schätzungen gehen von bundesweit bis zu 80 Milliarden Euro aus.

Angesichts unserer älter werdenden Gesellschaft und des medizinisch-technischen Fortschritts ist es sicherlich erforderlich, für die Zukunft unseres Gesundheitswesens zu planen. Allerdings nicht von oben nach unten, sondern gut wäre es, die einzubeziehen, die es betrifft: Bürger*innen, Patientenvertreter*innen, Krankenhäuser, Krankenhausbeschäftigte, Gewerkschaften, Ärzteverbände, Krankenkassen.



Die dem neuen Krankenhausplan zugrunde liegenden Ergebnisse des Gutachtens zeigen, dass Dortmund erheblich übertversorgt sein soll und Kapazitäten abbauen müsste. Damit stehen nicht nur erhebliche Versorgungskapazitäten, sondern auch eine große Anzahl qualifizierter Arbeitsplätze zur Disposition.

Über die Auswirkungen des Krankenhausplans auf Dortmund und wie eine zukunftsträchtige Alternative aussehen sollte, wollen wir diskutieren mit:

Manfred Fiedler – Sozialwissenschaftler & ehem. Arbeitsdirektor Klinikum Dortmund
Achim Teusch – Arzt & ehem. Betriebsratsvorsitzender HELIOS-Siegburg

Veranstaltung
vom Dortmunder Bündnis
für mehr Personal im
Gesundheitswesen:

Freitag, 27.03.2020
um 17:00 Uhr

Im ver.di-Haus,
Königswall 36, Raum A/B
44137 Dortmund